

Zur Traumatisierung der Betroffenen des DDR-Staatsdopings

Prof. Dr. Jörg Frommer & Sandra Lösecke

www.med.uni-magdeburg.de



MEDIZINISCHE FAKULTÄT
UNIVERSITÄTSKLINIKUM MAGDEBURG A.Ö.R.

Zur Traumatisierung der Betroffenen des DDR-Staatsdopings

Einleitung

Betroffene

1. Gruppe: vor dem Doping beschwerdefrei
2. Gruppe: unter instabilen Voraussetzungen aufgewachsen
3. Gruppe: vergleichsweise kurze Doping-Zeiträume und psychisch „angemessene“ Bewältigung

Psychische Reaktionen

- körperlicher und seelischer Schmerz
- Unterwerfung
- Identifikation mit dem Aggressor
- Scham- und Schuldproblematik

Zur Traumatisierung der Betroffenen des DDR-Staatsdopings

Psychische Folgeerscheinungen

Kurzfristig	Langfristig
<ul style="list-style-type: none">• verstärkte Aggressivität• Impulsivität• Störung der emotionalen Regulationssysteme• emotionale Sensibilisierung	<ul style="list-style-type: none">• Veränderung der Selbst-, Körper- und Schmerzwahrnehmung• Beschädigung der interaktionellen Fähigkeiten und Fertigkeiten• erhöhtes Depressions- und Psychoseerisiko

Zur Traumatisierung der Betroffenen des DDR-Staatsdopings

Psychische Folgeerscheinungen

Forschungsergebnisse (Freyberger et al., 2018)

- 113 Betroffene: 77 (68 %) psychische Störungen
- PTBS-Prävalenz von 29,9 % (31,5 % Frauen, 26,0 % Männer)
- 71 (80 %) depressive Störungen
- 54 (62 %) kombinierte Schmerzstörungen aus organischen und psychoreaktiven Komponenten
- Steigerung der Morbiditäts- und Mortalitätsrate

Zur Traumatisierung der Betroffenen des DDR-Staatsdopings

Spezifische Begleitfaktoren

Pre-event Faktoren

- Vorliegen früherer Traumata
- psychiatrische Erkrankungen
- bestimmtes Risikolebensalter
- niedriger Bildungsstand

Post-event Faktoren

- soziale Unterstützung
- öffentliche Anerkennung der Schicksale
- Art der kognitiven Verarbeitung und subjektive Einstellung zu den Symptomen

Zur Traumatisierung der Betroffenen des DDR-Staatsdopings

Spezifische Begleitfaktoren

Event-assoziierte Entstehungsfaktoren

- objektiv: zeitliche Dauer, körperlicher Verletzungsgrad und sozioökonomisches Schädigungsausmaß
- subjektiv: wahrgenommene Bedrohlichkeit, Bedeutungszumessung, Kontrollverlust, Überraschung, schamvolle Entwürdigung, Zeuge von Traumatisierungen anderer Personen

Gefährdungsfaktoren

- alltägliche Repressalien
- staatliche Ungerechtigkeit
- akkumulierte Rückschläge
- **Repressalien im Sport**

Zur Traumatisierung der Betroffenen des DDR-Staatsdopings

Spezifische Begleitfaktoren

Familie

- Psychische und/oder körperliche Gewalt-erfahrungen
- Emotionale Vernachlässigung

Trainer

- Körperliche und sexuelle Gewalt
- Sadismus

Peergroup

- Konkurrenz
- Demütigung

Zur Traumatisierung der Betroffenen des DDR-Staatsdopings

Psychosoziale Beratung und Therapie

- Indikation für eine ambulante psychosoziale/psychotherapeutische Behandlung
- lebensgeschichtliche Rekonstruktion, insbesondere der wichtigsten Entwicklungsprozesse vor, während und nach der Sportlerzeit
- Einzel- und Gruppengespräche
- zusätzliche psychopharmakologische Therapie
- Evt. stationäre psychotherapeutische Behandlungsangebote

Zur Traumatisierung der Betroffenen des DDR-Staatsdopings

Fazit

- Heilsames Interesse
- Betroffene von Menschenrechtsverletzungen
- Hilfe zur Selbsthilfe (Gruppe für DDR-Dopingbetroffene)
- „Der Staat als realer Helfer“

- Traumafolgestörung als eine nicht nur verständliche und notwendige, sondern sogar gesunde Reaktionsweise auf pathologische Verhältnisse

- neue Opfergruppe: 2. Generation (weiterer Fachtag im Nov. ´19)